

Orchideen

Schutz *im Naturpark Südeifel*



**Naturpark
Südeifel**





Grußwort

Orchideen gelten als Sinnbild des Schönen und Seltenen. Unsere heimischen Orchideenarten begegnen uns heute als gern gesehene Zeugen der gewachsenen heimatischen Kulturlandschaft. Sie sind oft an nährstoffarme Verhältnisse angepasst und ihre Bestände mehrheitlich Ergebnis langer und mühsamer Arbeit vieler Generationen. Doch Orchideen sind ebenso bedroht wie die Kulturlandschaft als Ganzes. Naturschutz tut Not – vom Schutz der natürlichen Vielfalt bis hin zum Erhalt und zur Entwicklung ganzer Landschaften.

In Rheinland-Pfalz sichern mittlerweile acht Naturparke attraktive und ökologisch wertvolle Landschaften. Sie leisten damit einen außerordentlichen Beitrag zur nachhaltigen Gesamtentwicklung von Naturräumen. Der Naturpark Südeifel ist darunter der älteste und verbindet in besonderer Weise Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft. Er lässt uns die Chance, die typischen Landschaften der Südeifel zu erhalten und nachhaltig zu gestalten

Das Arbeitskonzept „Schutz und Nutzung“ sichert zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Orchideen, den Lebensraum. Durch schonende Land- und Forstwirtschaft und gezielte Pflegemaßnahmen bleiben die charakteristischen Landschaften mit ihrer biologischen Vielfalt erhalten. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität, und das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Akteure hierbei - wo immer möglich.

Für die hervorragende Arbeit des Naturparks Südeifel und des Arbeitskreises Heimische Orchideen (AHO), die diese Broschüre möglich gemacht hat, bedanke ich mich ausdrücklich. Die vorliegende Schrift möge alle Leser anregen, mit offenen Augen und mit Respekt den Orchideen und ihren Lebensräumen zu begegnen. Ich möchte Sie einladen, sich dieses Kleinod nicht entgehen zu lassen und eine Orchideen-Führung im Naturparkzentrum zu buchen. Gut, dass es in Rheinland-Pfalz noch Schönes und Seltenes zu entdecken gibt!

Ulrike Höfken
Umweltministerin

Geleitwort

Arbeitskreis Heimische Orchideen

Die Südeifel kennen wir als die orchideenreichste Region in Rheinland-Pfalz. Hier können wir einen sogenannten Hot-Spot erleben. Das basiert zum einen auf der Geologie mit den Böden aus Muschelkalk, zum anderen auf den für viele Orchideen günstigen Klimaverhältnissen.

Anlässlich der Herausgabe vorliegender Broschüre über die Orchideen im Naturpark Südeifel möchte ich unseren Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. kurz vorstellen. Gründung 1981, handelnd als gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, die heimischen Orchideen und ihre Lebensräume zu erforschen, sie zu erhalten und ihren Schutz zu fördern. Ich tue dies deshalb, weil viele unserer Mitglieder mit ihren Bestandserfassungen an der Grundlage dieser Broschüre mitgearbeitet haben. Mit jahrelanger systematischer Suche, auch mit einigen negativen Ergebnissen wie z.B. bei der Suche nach dem Frauenschuh, konnten wir einen umfassenden Datenbestand aufbauen.

Der Frauenschuh ist heute verschollen, wohingegen er um das Jahr 1950 bei Wintersdorf in großen Beständen vorkam (Salkowski Hans-Erich [1985]: in Literaturkartierung).

Eine der Hauptaufgaben ist es, die Wuchsorte der Orchideen zu erhalten. Zunehmende Verbuschung oder Verfilzung der Grasnarbe schränken den Lebensraum der Orchideen ein. Nur eine Biotoppflege – Mahd und/oder Entbuschung – kann der Sukzession entgegen wirken. Unser Arbeitskreis kann mit umfangreichen Kartierungsergebnissen wertvolle Hilfe und fachliche Unterstützung leisten.

Mit dieser Broschüre erscheint ein wesentlicher Beitrag, um das Bewusstsein in der Bevölkerung um den Orchideenschutz zu stärken bzw. zu sensibilisieren.

Wir danken den Organisatoren – dem Zweckverband Naturpark Südeifel, insbesondere der Geschäftsführerin Frau Dipl.-Geogr. Daniela Torgau – für die Erstellung dieses wichtigen Werkes. Wir werden den Zweckverband jederzeit unterstützen.

Hennecke Tank
Vorsitzender



Inhalt

	Seite
Einleitung	6
Verbreitung der Orchideen	8
Gefährdung der heimischen Orchideen	9
Orchideen auf dem Rückzug	9
Kampf gegen die Verbuschung	11
Schutz der heimischen Orchideen	12
Die wichtigsten heimischen Arten – Steckbriefe	12



Einleitung

Es gibt kaum eine attraktivere Pflanzenart als die wild wachsende Orchidee. Es ist aber auch kaum eine Pflanzenart in Mitteleuropa so gefährdet wie diese. Da der Naturpark Südeifel zu den an Orchideen reichsten Gebieten in Deutschland zählt, wurde diese Broschüre ausschließlich den Orchideen gewidmet. Es soll damit dem interessierten Laien ein Werk an die Hand gegeben werden, das hilft, die hier vorkommenden Orchideenarten leichter erkennen zu können. Außerdem soll die Broschüre besonders die Schönheit und Faszination und damit die Schutzbedürftigkeit der Orchideen verdeutlichen.

Eine heimische Orchidee mit ihren fantasievollen Blütenformen zu betrachten, ist etwas ganz Besonderes. Die Blüten gleichen baumelnden rosa Äffchen oder sind zu einem langen gedrehten Band geformt. Kleine Männchen scheinen wie Fallschirmspringer zu fliegen oder als kleine Teufelchen verkleidet uns erwartungsvoll anzusehen. Manche Blüten sehen wie Hummeln oder Fliegen aus, und deren Duft lockt die männlichen Insekten an. So sorgen diese für die Orchideenbestäubung.

Möglich wurde die Erstellung der Broschüre durch die Auswertung der Fund-Daten, die Biotopbetreuung, Biotopkartierung und der Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/ Saarland e.V. (AHO) in über 40 Jahren Kartierungsarbeit zusammengetragen haben.

Eine genaue Angabe von Fundorten ist hier nicht vorgesehen. Manche Orchideen findet man am Rand von Feld-, Wald- und Wanderwegen sowie Straßen. Im Naturpark gibt es zehn Naturschutzgebiete, die für ihren Orchideen-Reichtum bekannt sind.

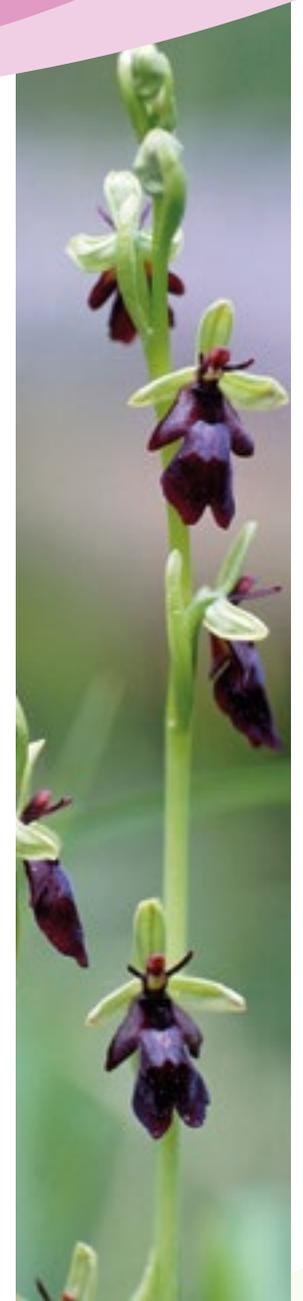
Wer sich für die Orchideen im Naturpark Südeifel interessiert, sollte sich den fachkundigen Führungen mit den Naturpark-Rangern anschließen.

**Kontakt: Naturparkzentrum Teufelsschlucht
Ferschweilerstraße 50
54668 Ernzen
Tel: 0049 (0) 6525/ 93 39 3 - 41**

**Sammeln Sie schöne Eindrücke,
aber keine Orchideen!**

Das Redaktionsteam wünscht viel Freude mit der Broschüre und Erfolg bei der Orchideen-Suche.

Denken Sie jedoch daran, beim Betreten eines Orchideen-Biotops keinen Flurschaden anzurichten. Zertreten Sie keine Pflanzen. Ausgraben und Pflücken sind absolut tabu! Dann haben auch nach Ihnen noch andere Naturliebhaber Freude an den schönen Pflanzen!



Verbreitung der Orchideen

Der Naturpark Südeifel verfügt über einen einzigartigen Reichtum an seltenen und streng geschützten Orchideenarten.



Verständlicherweise werden die Fundorte seltener Pflanzen zu Recht geheim gehalten. Gerade bei Orchideen, die teilweise in existentieller Gefahr sind, ist der Gesamtschutz unumgänglich geworden. Sie waren schon immer die besonderen Lieblinge der Pflanzenfreunde. Während sie in den Tropen zu Tausenden meist als Scheinschmarotzer vorwiegend auf Bäumen vorkommen, wachsen in Europa kaum 200 Arten ausschließlich auf dem Erdboden.

Im Naturpark Südeifel lassen sich von den etwa 60 in Deutschland verbreiteten Arten noch über 30 finden. Die Verschiedenartigkeit des Grundgesteins und der Wechsel von Oberflächenformen und Bodenbeschaffenheit verursacht die Pflanzenvielfalt auf kleinstem Raum. Durch das Gebiet der Burgundischen Pforte und des Mosel- und Sauerlandes sind vor etwa 6.000 Jahren in der Spätwärmezeit und damit zu Beginn der Jungsteinzeit einige Arten aus dem Süden bis in den Raum des Naturparks Südeifel vorgedrungen. Herausragend unter diesen sind die Orchideen. Die Fundgebiete dieser aus dem Mittelmeergebiet und angrenzenden Regionen stammenden Orchideen sind die Halbtrockenrasen, meist dem Wald vorgelagerte Abhänge in Südlagen mit mildem Lokalklima. Aber auch in Orchideen-Buchenwäldern und auf Feuchtwiesen des Naturparks findet man bestimmte Orchideenarten. Die Orchideen stehen somit für besondere Lebensräume, die im Naturpark Südeifel immer seltener werden.

Gefährdung der heimischen Orchideen

Unsere wild wachsenden Orchideen sind dem Menschen seit Jahrtausenden gefolgt. Sie konnten sich dort ausbreiten, wo der Mensch durch seine Weidetiere dafür sorgte, dass sich die Wälder lichteten und Wiesen oder lichte Gehölze entstanden. Dabei entwickelte sich auf kalkreichem Boden eine große Artenvielfalt, denn viele unserer Orchideen kommen nur auf Kalk vor. Aber auch saure Substrate haben angepasste Arten. Vor 50 Jahren noch waren orchideenübersäte Feuchtwiesen in der Eifel keine Seltenheit.

Orchideen auf dem Rückzug

Seit einigen Jahrzehnten ist es unverkennbar, dass Orchideen und viele ihrer Begleitpflanzen immer seltener werden. Der Trend ist in der „freien Landschaft“ ungebrochen, nur in Schutzgebieten konnte dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Um die Ursache der Gefährdung der Orchideen zu verstehen, muss man ihre Lebensansprüche kennen. Die meisten unserer heimischen Orchideen sind bis auf wenige Ausnahmen Licht liebend. Während einige noch in lichten Wäldern gedeihen können, finden wir andere nur auf Wiesen oder in anderen Offenlandbiotopen. Diese dürfen jedoch weder eine dichte Grasnarbe aufweisen noch von hochwüchsigen Gräsern bestanden sein. Das heißt, Orchideen wachsen nur auf mageren Standorten. Nährstoffmangel und selbst moderater Beweidungsdruck sind für die meisten Orchideen dieser Gruppe kein Problem, im Gegenteil: dort haben sie gegenüber wüchsigen Gräsern und Kräutern deutliche Konkurrenzvorteile. Werden die Wiesen jedoch gedüngt, wie in den letzten Jahrzehnten in immer stärkerem Maße durchgeführt, so überwachsen die dichter und höher wachsenden Gräser die Orchideen bald, und die Orchideen treten ihren unaufhaltsamen Rückzug an.





Mit Maschinen befahrbares Grünland wurde in den letzten Jahren zunehmend umgebrochen und mit lukrativeren Feldfrüchten bestellt, was zu einem weiteren Rückgang der Orchideen und Wiesenblumen geführt hat. Auf nicht maschinengerechten Hängen wurde die Nutzung hingegen eingestellt. Viele Flächen liegen brach, was zu großflächigen Verbuschungen geführt hat und die besonders Licht liebenden Arten ebenfalls absterben ließ. Der zunehmende Rückgang der extensiven Landwirtschaft und die damit verbundene Intensivierung oder Verbrachung bzw. Verbuschung der Flächen sowie der Nutzungsdruck durch verschiedene Freizeitaktivitäten sind die Hauptgründe für den Rückgang der Orchideenbestände im Naturpark Südeifel. Die Orchideen waren schon immer die Lieblinge der Pflanzenfreunde, deshalb führt das Ausgraben der seltenen ‚Schätze‘ der Südeifel zu einem weiteren Rückgang der geschützten Bestände, obwohl die Fundorte geheim gehalten werden sollen. Das Ausgraben und die Umpflanzung verletzen die Orchideen überhaupt nicht, da sie auf spezielle Wurzelpilze angewiesen sind, die nur an wenigen Standorten vorkommen.

Stellvertretend für die Gefährdung der Orchideen durch Blütenjagd steht der Frauenschuh, die auffälligste unter den heimischen Orchideen, die heute im Naturpark Südeifel als verschollen gilt. Eine gewaltige zahlenmäßige Abnahme, wenn man bedenkt, dass in einer Gemeinde des Naturparks vor ca. 90 Jahren die Fronleichnamaltäre noch mit dem Frauenschuh geschmückt wurden.

Gut zu wissen:

Die meisten Orchideen werden von Hautflüglern und Schmetterlingen bestäubt. Nach der Bestäubung erfolgt die Fruchtbildung im Fruchtknoten. In diesem entwickeln sich sehr viele winzige Samen, die kaum Nährgewebe haben. Die Orchideen bilden eine Symbiose mit den sogenannten Mykorrhiza-Pilzen ohne deren Nährstoffe die Samen der Orchideen nicht keimen können. Die Orchideen wachsen nur an dem Standort, an dem der für sie notwendige Wurzelpilz lebt. Ein Ausgraben der Orchideen führt zum Absterben dieser Wurzelpilze und ist deshalb absolut sinnlos.

Kampf gegen die Verbuschung

An den Steilhängen der ehemaligen Kalkmagerrasen werden die Verbuschungen in mühevoller Handarbeit zurückgedrängt, damit die Beweidung mit Schafen wieder möglich ist. Es gibt aber nur noch wenige Schäfer im Naturpark Südeifel, und diese müssen mit finanziellen Mitteln aus dem Naturschutz unterstützt werden, da die Betriebe sich sonst in unserer modernen Zeit nicht mehr halten können. Um diese Arbeiten anzugehen und zu betreuen, sind landesweit „Biotopbetreuer“ vertraglich verpflichtet worden, die auch die Naturparke unterstützen. Der Naturpark Südeifel und die Naturschutzbehörden haben zum Schutz der Orchideen seit vielen Jahren Fördermittel zur Verfügung gestellt. Die hier beschriebene Pflege kommt vor allem in den Hängen der Kalkgebiete zum Einsatz. Daneben gibt es aber noch das System der Vertragsnaturschutzflächen. Dieses Instrument fördert Landwirte, die wenig ertragreiche Wiesen (oft mit Orchideen) weiterhin pflegen. Die noch vorhandenen Orchideenwiesen müssen auch vor Nährstoffeintrag von außen geschützt werden, da sie meist verinselt inmitten intensiv genutzter Landschaft liegen. Sie brauchen Pufferzonen, die Düngemittel und Pestizide der Nachbarflächen abhalten.



Orchideenschutz ist also vor allem Biotopschutz! Magerwiesen und -weiden auf Kalk und auf sauren Böden, Borstgrasrasen, Feuchtwiesen und nasse Streuwiesen sind Relikte unserer früheren Kulturlandschaft, die erhalten bleiben müssen, wollen wir uns auch in Zukunft an der Schönheit der Orchideen und anderer Wildblumen erfreuen.

Schutz der heimischen Orchideen

Trotz jahrelanger Bemühungen des Naturparks Südeifel und der Biotopbetreuung des Eifelkreises Bitburg-Prüm besteht noch großer Handlungsbedarf, um diese exotischen Schönheiten dauerhaft im Naturpark Südeifel zu schützen.



Die wichtigsten heimischen Arten – Steckbriefe

Lateinische Namen	Deutsche Namen	Seite
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	14
<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblättriges Waldvögelein	16
<i>Coeloglossum viride</i>	Grüne Hohlzunge	18
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs' Knabenkraut	20
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut	22
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut	24
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Stendelwurz, Strandvanille	26
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Stendelwurz	28
<i>Epipactis microphylla</i>	Kleinblättrige Stendelwurz	30
<i>Epipactis muelleri</i>	Müllers Stendelwurz	32
<i>Epipactis palustris</i>	Echte Sumpfwurz, Sumpf-Stendelwurz	34
<i>Goodyera repens</i>	Netzblatt, Kriechendes Netzblatt	36
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz	38
<i>Himantoglossum hircinum</i>	Bocks-Riemenzunge	40
<i>Limodorum abortivum</i>	Dingel, Dingelorchis	42

<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	44
<i>Neottia nidus-avis</i>	Vogel-Nestwurz	46
<i>Ophrys apifera</i>	Bienen-Ragwurz	48
<i>Ophrys holoserica</i>	Hummel-Ragwurz	50
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliege, Fliegen-Ragwurz	52
<i>Orchis (Aceras) anthropophorum</i>	Ohnhorn, Ohnsporn, Hängender Mensch	54
<i>Orchis (Anacamptis) pyramidalis</i>	Pyramidenorchidee, Hundswurz, Spitzorchis	56
<i>Orchis mascula</i>	Manns-Knabenkraut, Stattliches Knabenkraut	58
<i>Orchis militaris</i>	Helm-Knabenkraut, Helmorchis	60
<i>Orchis morio</i>	Kleines Knabenkraut, Salep-Knabenkraut	62
<i>Orchis purpurea</i>	Purpur-Knabenkraut	64
<i>Orchis simia</i>	Affen-Knabenkraut	66
<i>Orchis ustulata</i>	Brand-Knabenkraut, Brändelchen	68
<i>Platanthera bifolia</i>	Weißer Waldhyazinthe, Zweiblättrige Kuckucksblume	70
<i>Platanthera (montana) chlorantha</i>	Berg-Kuckucksblume, Grünliche Waldhyazinthe	72





Cephalanthera damasonium

Weißes Waldvögelein

Cephalanthera in Deutschland mit drei Arten. Diese Gattung hat ein Rhizom, welches kriechend, kurz, oft verzweigt ist.

Pflanzen: 20 - 60 cm hoch. Stängel kräftig, wechselständig beblättert. Bei der Varietät chlorotica sind Stängel und Blätter weiß, ohne Blattgrün (Chlorophyll).

Blätter: hellgrün, oval bis elliptisch, deutliche Längsnerven.

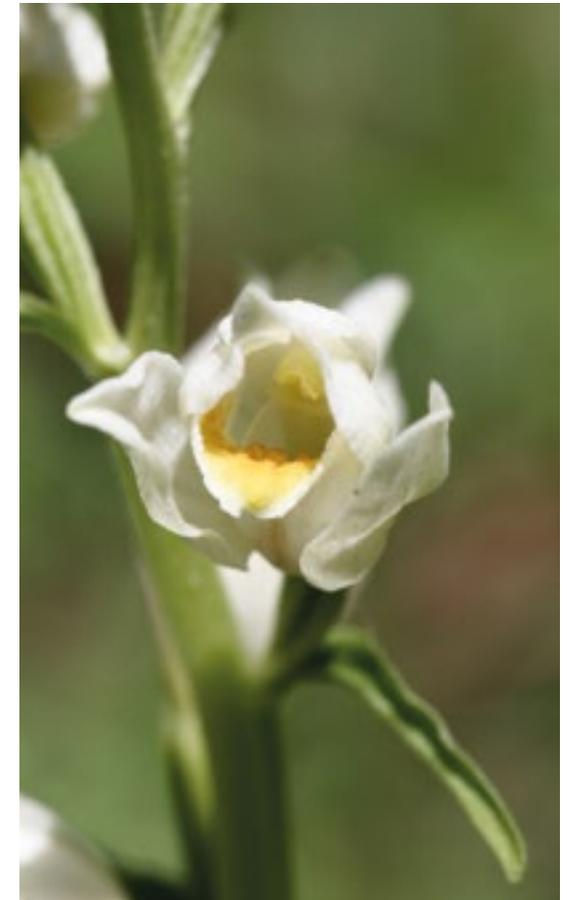
Blütenstand: meist 3 - 8 Blüten, sehr lockere Ähre. Untere Deckblätter laubblattartig, meist länger als Fruchtknoten. Obere wenigstens so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: weiß bis gelblichweiß, spornlos, kaum geöffnet. Sepalen fünfnervig, spitz. Petalen oval, stumpf. Sepalen und Petalen helmartig. Lippe zweigliedrig, am Grund gelb. Fruchtknoten gedreht, aufrecht, fast parallel zum Stängel.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: meist in Laub- und Mischwäldern, selten in Nadelwäldern. Kalk- und wärmeliebend.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Peter Wagner - Günter Müller - Werner Becker



Cephalanthera longifolia

Schwertblättriges Waldvögelein

Pflanzen: 15 - 45 cm hoch. Stängel schlank, bis zum Blütenstand beblättert.

Blätter: lang, lanzettlich, aufrecht angeordnet, überragen oft die Blütenähre.

Blütenstand: Ähre locker, verlängert, bis zu 20 Blüten. Deckblätter lineal-lanzettlich, kurz mit Ausnahme der unteren, die die Blüte überragen.

Blüten: reinweiß, weiter geöffnet als *C. damasonium*, spornlos. Sepalen elliptisch, zugespitzt, Petalen kürzer, oval. Meist neigen sich Sepalen und Petalen zusammen. Lippe ebenfalls zweigeteilt, hinteres Glied sackförmig, vorderes breiter als lang, stumpf-dreieckig mit orangefarbenen Längsleisten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: lichte Wälder, besonders gern in Buchenwäldern, auch auf feuchten, sonnigen Wiesen.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker





Steckbrief

Coeloglossum viride

Grüne Hohlzunge

In Deutschland nur eine Art. Knollen stark gelappt, Ähnlichkeit mit Dactylorhiza.

Pflanzen: 5 - 30 cm hoch, je nach Bodenverhältnissen. Stängel etwas kantig.

Blätter: 3 - 5 Stück, sitzend, eiförmig bis länglich, blaugrün.

Blütenstand: lockere Ähre, arm- bis dichtblütig. Deckblätter lanzettlich, ebenso lang, öfter jedoch länger als der gedrehte Fruchtknoten.

Blüten: Sepalen eiförmig, stumpf. Petalen lineal, spitz. Beide sind grün, meist dunkler geadert und bilden einen Helm. Lippe grün, oft auch rotbraun, breitlineal, dreizählig, am Grund heller. Sporn sackförmig kurz und dick.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: kurzrasige Weiden, Halbtrockenrasen, lichte Wälder.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker

Dactylorhiza fuchsii

Fuchs' Knabenkraut

Pflanzen: 20 – 60 cm hoch, Stängel aufrecht, kantig und dünn, oben meist purpurn überlaufen.

Blätter: breit-lanzettlich, das untere auffallend kurz und stumpf, die oberen schmal-lanzettlich, steil aufgerichtet, spitz, stark gefleckt.

Blütenstand: zylindrisch bis verlängert, dicht- und vielblütig. Tragblätter lanzettlich, länger als der Fruchtknoten, oft purpurn überlaufen.

Blüten: mittelgroß, schräg abstehend, weißlich bis rosa. Sepalen eiförmig-lanzettlich bis lanzettlich, die beiden seitlichen abstehend, das mittlere vorn übergeneigt. Petalen lanzettlich, mit dem mittleren Sepal zu einem Helm zusammengeneigt. Lippe hellrosa bis weißlich, tief dreilappig mit vorgezogenem Mittellappen. Lippenzeichnung aus kräftig purpurroten Schleifen. Sporn dick, konisch, waagrecht, etwa zwei Drittel so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Anfang Juni bis Mitte Juli.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, Streuwiesen, lichte Wälder, Quellgebiete, auf frischen bis mäßig feuchten, kalkhaltigen, lehmigen Böden.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker

Dactylorhiza maculata

Geflecktes Knabenkraut

Pflanzen: 10 - 90 cm hoch. Stängel dünn, fest, markhaltig, hat kleine lanzettliche Blätter, die aber die Ähre nicht erreichen.

Blätter: dunkelgrün, auf der Oberseite braunrot gefleckt, lanzettlich, abstehend und etwas herabhängend, in der Mitte am breitesten.

Blütenstand: bildet erst eine kugel- und später walzenförmige, dichtblütige Ähre. Deckblätter lanzettlich, überragen die Blüte meist nicht.

Blüten: hellrosa, selten reinweiß, 12 - 15 mm groß. Sepalen stehen ab. Petalen kürzer, eiförmig, zusammenneigend. Lippe breit dreilappig, wird zum Grund schmaler, mit dunklen Flecken und Linien gezeichnet. Sporn dünn, nach unten gerichtet.

Blütezeit: Juni bis Juli.

Vorkommen: feuchte und trockene Wiesen, Halbtrockenrasen, Wald- und Straßenränder.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker



Dactylorhiza majalis

Breitblättriges Knabenkraut

Pflanzen: 10 - 80 cm hoch. Stängel hohl, aufrecht, dick, nach oben kantig und violett überlaufen.

ssp. *brevifolia* niedrigwachsend (bis 25 cm); schmale, gefaltete Blätter; Blütenähre kurz (bis 5 cm).

Blätter: länglich-eiförmig, in der Mitte am breitesten, hellgrün und oberseitig meist dunkelpurpur gefleckt. Obere Blätter lanzettlich, umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: 5 - 15 cm lang, pyramiden- bis walzenförmige Ähre. Deckblätter grün bis rötlich gefärbt, überragen die Blütenähre.

Blüten: weißlichrosa über dunkelrot bis purpurrot. Sehr selten reinweiß. Seitliche Sepalen stehen ab, oft etwas zurückgeschlagen. Mittleres Sepal neigt sich mit den kürzeren Petalen helmförmig zusammen. Lippe mit dunklen Linien gezeichnet, dreilappig, breiter als lang. Sporn kurz, kegelförmig, abwärts gerichtet, so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai bis Juli.

Vorkommen: Auf feuchten Wiesen, Flachmooren, quelligen Stellen, liebt Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker





Epipactis atrorubens

Braunrote Stendelwurz, Strandvanille

Die Gattung *Epipactis* hat ein kurzes Rhizom mit langen, dicken Wurzeln, seltener mit Ausläufern. Am Rhizom bilden sich während der Blüte die Knospe für den nächstjährigen Trieb aus.

Pflanzen: 15 - 80 cm hoch. Stängel aufrecht, meist rötlich überlaufen, im oberen Teil behaart.

Blätter: länglich-eiförmig, mehrnervig, groß, auf der Unterseite meist rötlich überlaufen. Mittlere und obere Blätter breit bis lanzettlich, oft sichelförmig gebogen.

Blütenstand: ziemlich locker, meist reichblütig, einseitwendig, eine verlängerte Traube bildend. Deckblätter lanzettlich, zugespitzt, untere überreichen meist die Blüten.

Blüten: purpurviolett bis rotbraun, ohne Sporn, horizontal bis hängend. Sehr selten grün. Sepalen und Petalen locker ausgebreitet, rotbraun, eiförmig. Lippe zweigliedrig, kürzer als Sepalen und Petalen. Hinteres Glied (Hypochil) schüsselartig vertieft, innen dunkelrot. Vorderes Glied (Epichil) breiter, herzförmig, zwei runzelige Höckerchen. Fruchtknoten kurz gestielt, flaumig behaart.

Blütezeit: Juni bis Juli.

Vorkommen: lichte Misch- und Nadelwälder, Gebüsch, Halbtrockenrasen.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



Epipactis helleborine

Breitblättrige Stendelwurz

Pflanzen: 30 - 100 cm hoch. Stängel grün, kräftig, im oberen Teil geneigt, richtet sich erst zur Blüte auf.

Blätter: groß, breit-eiförmig, stängelumfassend, nach oben schmaler werdend.

Blütenstand: viel- und dichtblütig, meist einseitwendig, vor dem Aufblühen gebogen. Deckblätter lanzettlich, so lang wie der Fruchtknoten, untere bedeutend länger.

Blüten: von weißlich über grün bis rötlich, bis 15 mm groß. Sepalen und Petalen erst glockig, später ausgebreitet. Lippe zweiteilig. Hinterlippe (Hypochil) schüsselförmig. Vorderes Glied (Epichil) herzförmig, hat zwei Höckerchen, deren Ränder meist gekerbt sind. Spitze zurückgebogen. Fruchtknoten sechsrippig.

Blütezeit: Juli bis August.

Vorkommen: fast ausschließlich in Wäldern, Gebüsch und Waldrändern.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Peter Wagner - Werner Becker



Steckbrief

Epipactis microphylla

Kleinblättrige Stendelwurz

Pflanzen: 10 - 50 cm hoch. Stängel schwächlich, manchmal violett überlaufen, leicht flaumig behaart.

Blätter: sehr klein, kürzer als die Stängelglieder, eiförmig bis lanzettlich, 2 - 4 cm lang, graugrün, violett überlaufen.

Blütenstand: bis zu 15 Blüten bilden lockere Traube. Deckblätter schmal-lanzettlich, stehen ab, länger als der behaarte Fruchtknoten.

Blüten: 5 - 6 mm groß, weißlich bis graugrün, seltener rötlich, ohne Sporn, nickend. Sepalen und Petalen neigen glockenförmig zusammen. Lippe zweigliedrig. Hinteres Glied sackförmig vertieft. Vorderes Glied herzförmig, weißlich oder grünlich, zwei krause Höckerchen, gekerbter Rand.

Blütezeit: Mitte Juni bis Juli.

Vorkommen: Schattige, trockene Buchenwälder, seltener in Nadelwäldern, auf Kalk und kalkhaltigen Sanden.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!





Epipactis muelleri Müllers Stendelwurz

Pflanzen: 20 - 90 cm hoch.

Blätter: lanzettlich, lang zugespitzt, rinnig gefaltet, am Rand gewellt, sichelförmig nach außen gebogen, nach oben schmaler, schraubig am Stängel angeordnet.

Blütenstand: bis zu dreißigblütige, einseitwendige Traube. Blütenstandsachse behaart. Untere Deckblätter länger als die Blüten.

Blüten: gelblichgrün, nickend bis hängend. Sepalen und Petalen neigen glockenförmig zusammen. Lippe zweigliedrig. Hinterlippe schüsselförmig, innen tiefrot. Vorderlippe herzförmig, breiter als lang, Spitze zurückgeschlagen, am Grund zwei kleine Höcker. Rostellum schwach entwickelt oder fehlt ganz.

Blütezeit: Juni bis August.

Vorkommen: lichte Wälder, buschreiche Halbtrockenrasen, Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!





Epipactis palustris

Echte Sumpfwurz, Sumpf-Stendelwurz

Pflanzen: 20 - 70 cm hoch. Stängel kräftig, im oberen Teil flaumig behaart, bis zur Mitte beblättert. Häufig nichtblühende Sprosse.

Blätter: lanzettlich, zugespitzt, graugrün, mittlere bedeutend länger als die Stängelglieder, aufrecht bis abstehend.

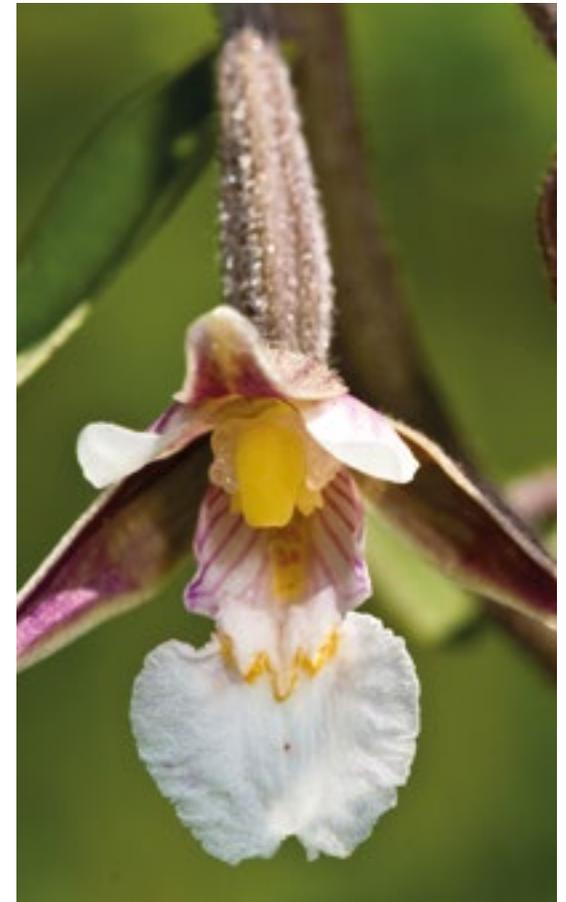
Blütenstand: locker, fast einseitwendige Traube. Deckblätter lanzettlich, untere überragen die Blüten, werden nach oben kleiner.

Blüten: 2 cm groß, spornlos, hängend. Perigonblätter erst glockig, später ausgebreitet. Sepalen außen grün, innen meist rot. Petalen weiß mit roten Streifen. Lippe reinweiß, zweigliedrig. Hinteres Glied (Hypochil) am Grund weiß mit roten Streifen, oft gelb gepunktet und verdickt. Vorderlippe (Epichil) beweglich, weiß, wellig, mit gekerbtem Rand, am Grund zwei gelbe Leisten. Fruchtknoten sechsrippig, kurzflaumig behaart.

Blütezeit: Juni bis August.

Vorkommen: nasse, sumpfige Wiesen, feuchte Waldlichtungen, Flachmoore.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!





Goodyera repens

Netzblatt, Kriechendes Netzblatt

In Deutschland nur eine Art. Kriechendes Rhizom, das an den Knoten bewurzelt ist.

Pflanzen: 5 - 18 cm hoch. Bilden oft einen Teppich. Stängel rund, drüsig behaart.

Blätter: untere dunkelgrün, deutliche netzartige Blattnervung durch hellere Färbung, stehen rosettig, ei- bis herzförmig. Obere Blätter reduziert auf Scheiden. Blattrosette überwintert, stirbt nach der Blüte ab.

Blütenstand: einseitwendig, schlank, locker, oft schraubenartig gedreht. Deckblätter etwa so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: weiß, klein, 4 - 8 mm. Sepal außen drüsig behaart, mittleres neigt mit den Petalen helmartig zusammen. Seitliche Sepalen umgreifen den oberen Teil der bauchigen Lippe. Sie endet in einer kurzen, zusammengefalteten Spitze, die abwärts gerichtet ist. Fruchtknoten spindelförmig.

Blütezeit: Juli bis August.

Vorkommen: In moosreichen Nadel- und Mischwäldern, besonders in Kieferwäldern.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



Gymnadenia conopsea

Mücken-Händelwurz

In Deutschland zwei Arten. Zwei Knollen sind seitlich zusammengepresst und fingerförmig geteilt.

Pflanzen: 15 - 80 cm hoch. Stängel schlank, rund, beblättert.

Blätter: schmal, lanzettlich, rinnig, ungefleckt, oberste deckblattähnlich.

Blütenstand: 5 - 25 cm lang, lockerblütig, zylindrisch. Deckblätter so lang wie der Fruchtknoten.

var. *densiflora*: walzenförmiger Blütenstand bis 25 cm und breite Blätter bis 2 cm.

Blüten: weißlichrosa über rosa, klein. Selten reinweiß. Seitliche Sepalen stehen weit ab. Mittleres Sepal bildet mit den Petalen einen Helm. Lippe ohne Zeichnung, dreilappig, breit. Sporn dünn, fadenförmig, sichelförmig abwärts gerichtet, bis doppelt so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Juni bis August.

Vorkommen: in Magerrasen, lichten Wäldern, Gebüsch, feuchten Wiesen.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker - Klaus Lamperthus



Himantoglossum hircinum

Bocks-Riemenzunge

In Deutschland nur eine Art. Zwei Knollen, rundlich ungeteilt, ellipsenförmig.

Pflanzen: 20 - 90 cm hoch. Stängel sehr kräftig, kantig, beblättert.

Blätter: länglich-eiförmig, an beiden Enden verschmälert, umfassen den Stängel scheidig. Oft an der Spitze braun (Frostschäden, da die Grundrosette schon im Herbst entwickelt ist), welken frühzeitig.

Blütenstand: vielblütige, große kräftige, verlängerte Ähre, bis zu 30 cm Länge. Deckblätter fast doppelt so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: Sepalen und Petalen bilden einen Helm, sind außen hellgrün, innen purpurrot geadert. Lippe als Knospe uhrfederartig eingerollt, streckt sich nach Öffnung der Blüte riemenartig, schraubig-gedreht. Seitenlappen kurz, schmal, wellig, dreilappig, der grünliche bis fleischfarbene Grund der Lippe ist mit roten Flecken und Papillen besetzt. Sporn kurz, konisch, nach außen weisend.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Gebüsch, nur auf Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Günter Müller - Werner Becker



Steckbrief

Limodorum abortivum

Dingel, Dingelorchis

In Deutschland nur diese Art. Rhizom kurz, dick, fleischig, zahlreiche bis 1 cm dicke Wurzeln, bis 1 m tief in den Boden. Blüte erscheint nicht regelmäßig, blüht auch unterirdisch.

Pflanzen: 20 - 80 cm hoch. Stängel kräftig, meist fein gestreift, violett überlaufen, mit nur wenigen Scheidenblättern besetzt.

Blätter: fehlen.

Blütenstand: lockere Traube, 5 - 20 cm lang. Deckblätter eiförmig-lanzettlich, trüb-violett, länger als der Fruchtknoten.

Blüten: purpurviolett mit weiß, etwa 4 cm groß. Sepalen und Petalen violett, heller geartert. Seitliche Sepalen stehen ab, mittleres bogenförmig geneigt. Petalen kurz, spitz und ausgebreitet. Lippe ungeteilt, eingeschnürt, Ränder wellig. Sporn nach unten gerichtet, so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Äußerst selten! Lichte, feuchte Laub- und Nadelwälder. Liebt warme, kalkhaltige Böden.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



Listera ovata

Großes Zweiblatt

Im Naturpark Südeifel und im Saarland nur eine Art. Kurzes Rhizom mit fleischigen Wurzeln.

Pflanzen: 15 - 100 cm hoch, schlank. Stängel kahl, oben drüsig.

Blätter: breit-oval, abstehend, meist zwei, bis 10 cm lang, fast gegenständig.

Blütenstand: vielblütig, lockere, schmale Traube, bis 20 cm lang. Deckblätter sehr klein, zugespitzt.

Blüten: gelblichgrün bis grün, selten bräunlich, kurz gestielt. Sepalen und Petalen bilden einen offenen Helm. Lippe bis 15 mm lang, tief zweispaltig, mit Längsleiste, welche Nektar absondert, ohne Sporn.

Blütezeit: Mai bis Juli.

Vorkommen: Laub- und Nadelwälder, Gehölzsaum, Halbtrockenrasen.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Günter Müller - Werner Becker - Peter Wagner





Neottia nidus-avis

Vogel-Nestwurz

In Deutschland nur eine saprophytisch lebende Art. Kurzes Rhizom mit fleischigen, unverzweigten Wurzeln. Vermehrung vegetativ und durch Samen.

Pflanzen: 10 - 25 cm hoch, ohne Blattgrün (Chlorophyll). Stängel kräftig. Ganze Pflanze braun bis gelblich gefärbt, einschließlich der Blüte.

Blätter: schuppenartig, stumpf, bräunlich, senkrecht am Stängel.

Blütenstand: bis 15 cm lang, reichblütig, im unteren Teil locker, nach oben gedrängt. Deckblätter eiförmig-lanzettlich, zugespitzt, halb so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: bis 15 mm groß, umbrfarben, ohne Sporn. Sepalen und Petalen zu einem lockeren Helm zusammenneigend. Lippe in zwei halbmondförmige, abwärts gerichtete Lappen geteilt. Var. pallida hellgelbe bis weißliche Blüten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Fast regelmäßig in Kalkbuchenwäldern und Nadelwäldern.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker

Ophrys apifera

Bienen-Ragwurz

Im Naturpark Südeifel fünf Arten der Gattung Ophrys. Knollen rund bis oval. Bastarde bekannt.

Pflanzen: 20 - 60 cm hoch. Kräftiger Stängel.

Blätter: hellgrün, eiförmig-lanzettlich, am Grund rosettig, obere umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: locker, 2 - 8 Blüten, bis 20 cm lang. Deckblätter länger als der Fruchtknoten.

Blüten: groß. Sepalen länglich-oval, ausgebreitet, mittleres meist zurückgeschlagen, weiß, rosa oder rot, nie grün. Petalen kurz, grünlich bis purpurrot. Lippe dreilappig gewölbt, samtig purpurbraun. Anhängsel rückwärts gebogen. Zeichnung verschieden in Form und Farbe. Seitenlappen gehöckert, außen dicht behaart. Einzige selbstbefruchtende Ophrys-Art. Im Naturpark Südeifel sind folgende Varietäten bekannt: forma aurita: Petalen 12 mm lang, Ende plattgedrückt. Var. trollii: Lippe spitz, gelb mit bräunlichem Mal.

Blütezeit: Juni bis Juli.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, sonnige Hänge, kalkhaltiger Boden, in manchen Jahren sehr selten!

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Klaus Lampertius - Günter Müller - Werner Becker



Ophrys holoserica

Hummel-Ragwurz

Pflanzen: 10 - 50 cm hoch. Stängel kräftig.

Blätter: grundständig, länglich-eiförmig, bläulichgrün.

Blütenstand: sehr lockere Ähre, zwei- bis zehnbütig. Deckblätter lanzettlich, hellgrün, meist länger als Fruchtknoten.

Blüten: groß. Sepalen auseinandergebreitet, weiß über rosa, rot bis grün, breit-eiförmig. Petalen wesentlich kleiner, meist dreieckig, variieren von weiß über rosa bis rot, gelb und grün. Lippe ungeteilt, keilförmig bis quadratisch, braun samtig behaart, in der Regel mit kräftigen Höckern. Zeichnung sehr veränderlich.

Im Naturpark Südeifel ist folgende Varietät bekannt: var. *flavescens*: Lippe gelb bis grün, Sepalen weiß.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Trockene Wiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch, auf Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker





Ophrys insectifera

Fliege, Fliegen-Ragwurz

Pflanzen: 10 - 50 cm hoch. Stängel gelblichgrün, rund, glatt, schlank.

Blätter: 2 - 5 im unteren Abschnitt des Stängels, länglich-lanzettlich, oberes Blatt umfasst den Stängel scheidig.

Blütenstand: sehr schlanke Ähre, lockerblütig mit bis zu 20 Blüten. Deckblätter lineal-lanzettlich, zugespitzt, überragen meist den Fruchtknoten.

Blüten: spornlos, 14 - 18 mm groß. Sepalen hellgrün, länglich-eiförmig, an der Spitze kappenartig eingebogen, ausgebreitet. Petalen fadenförmig, bräunlich, kurz behaart, stehen schräg zur Seite. Lippe braunrot, samtig behaart, mit weißem bis bläulichem Mal, dreilappig. Sehr selten gelb bis grün. Mittellappen mit zwei Seitenlappen, kein Anhängsel.

Blütezeit: Mai bis Juli.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, lichte Laub- und Nadelwälder, sonnige, grasige Hänge, auf Kalk oder Dolomit.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



Ragwurz-Zikadenwespe

© Fotos: Günter Müller - Werner Becker

Orchis (Aceras) anthropophorum Ohnhorn, Ohnsporn, Hängender Mensch

In Deutschland nur eine Art. Knollen ungeteilt, eiförmig. Bastardisierungen mit der Gattung *Orchis* sind bekannt.

Pflanzen: 10 - 35 cm hoch. Stängel hellgrün, schlank, rund.

Blätter: länglich bis eiförmig-lanzettlich, ungefleckt. Stängelblätter umgeben den Stängel scheidig.

Blütenstand: bis 25 cm lang, schlank, vielblütig (bis ca. 60 Einzelblüten). Deckblätter gelbgrün, etwa halb so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: Grundfarbe gelb, in Teilen oft rot bis rotbraun überlaufen, spornlos, etwa 16 mm lang. Sepalen und Petalen grünlichgelb, rotgerandet und geadert, helmförmig geneigt. Lippe tief dreilappig. Mittellappen nochmals tiefgeteilt.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: auf trockenen Kalkmagerrasen, lichte Wälder, Gebüsch. Die Art ist stark zurückgegangen und sehr stark gefährdet.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Günter Müller - Werner Becker

Orchis (Anacamptis) pyramidalis

Pyramidenorchidee, Hundswurz, Spitzorchis

In Deutschland nur eine Art. Knollen rundlich. Durch zwei aufrecht stehende Leisten am Grund der Lippe unterscheidet sie sich von der Gattung *Gymnadenia*. Bastardisierungen mit dieser Gattung sind sehr selten.

Pflanzen: 20 - 60 cm hoch, auffällig. Stängel schlank.

Blätter: linealisch bis lanzettlich, oft rinnig gefaltet, nach oben kleiner werdend, ungefleckt.

Blütenstand: pyramidenförmig, wenn die obersten Blätter noch geschlossen sind, später verlängert eiförmig, dichtblütig. Deckblätter etwa so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: weiß über rosa bis dunkelrot. Seitliche Sepalen stehen flügelartig ab, mittleres Sepal bildet mit den Petalen einen lockeren Helm. Lippe dreilappig, am Grund zwei aufrecht stehende Leisten. Sporn dünn, abwärts gerichtet, etwa so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Ende Mai bis Juli.

Vorkommen: auf Halbtrockenrasen, Magerwiesen, lichte Laubwälder. Gerne auf Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker - Günter Müller



Orchis mascula

Manns-Knabenkraut, Stattliches Knabenkraut

Pflanzen: 10 - 60 cm hoch. Stängel hellgrün, meist leicht gebogen, kräftig, oft rötlich gefleckt oder braun gestrichelt, oberer Teil kantig und rötlich überlaufen.

Blätter: rosettig gehäuft, zungenförmig bis breit-lanzettlich, purpur gefleckt oder ungefleckt, wenige lanzettlich-spitze Blätter umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: bis 20 cm lang, dicht und vielblütig. Deckblätter häutig, lanzettlich-spitz, meist so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: weißlichrosa bis purpurviolett, selten reinweiß. Seitliche Sepalen aufgerichtet, zurückgeschlagen. Mittleres Sepal und Petalen neigen helmförmig zusammen. Lippe groß, dreilappig, dunkler punktiert oder gestrichelt. Mittellappen vorgezogen, meist gespalten oder ausgerandet. Sporn zylindrisch, aufwärts, selten waagrecht gerichtet.

Blütezeit: April bis Mai.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, feuchte, auch trockene Wiesen, lichtet Gebüsch, Laubwald, vorwiegend auf Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Peter Wagner - Werner Becker



Orchis militaris

Helm-Knabenkraut, Helmorchis

Pflanzen: 15 - 55 cm hoch. Stängel kräftig, aufrecht, nach oben rinnig.

Blätter: 3 - 5, breit-lanzettlich, ungefleckt, hellgrün, glänzend, am Grund rosettig, meist nur zwei lanzettliche Blätter umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: erst spitz-kegelige, später walzenförmige Ähre, reichblütig, gelockert. Deckblätter schuppenförmig, leicht violett gefärbt, viel kürzer als der Fruchtknoten.

Blüten: weißlichrosa über rosa bis purpur, selten weiß. Sepalen und Petalen außen blassgraurosa, innen tiefpurpur geadert, bilden einen spitz auslaufenden Helm. Lippe dreilappig. Mittellappen tief geteilt, dazwischen ein kleines Zähnchen, mit dunklen Papillen besetzt. Seitenlappen kürzer, schmal, stumpf. Sporn kurz, walzenförmig, abwärts gerichtet, etwa halb so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, ungedüngte Wiesen, lichte Wälder.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Klaus Lampertius - Werner Becker



Orchis morio

Kleines Knabenkraut, Salep-Knabenkraut

Pflanzen: 5 - 25 cm hoch. Stängel kräftig, etwas kantig, nach oben violett überlaufen.

Blätter: lanzettlich, ungefleckt, am Grund rosettig, im Herbst erscheinend und überwinternd, wenige Blätter umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: kurze, meist lockere Ähre mit ziemlich großen Blüten. Deckblätter dreinervig, so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: von weiß über rosa bis dunkelpurpur. Sepalen und Petalen bilden einen Helm und sind grün geadert. Lippe dreilappig, selten nur ausgerandet, breiter als lang. Mittellappen schwach zweiteilig, ohne Zähnchen, meist heller mit violetten Flecken. Sporn zylindrisch, aufwärts gebogen, kürzer als der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Magerrasen, trockene bis feuchte, ungedüngte Wiesen, lichte Wälder.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Peter Wagner - Werner Becker



Orchis purpurea

Purpur-Knabenkraut

Pflanzen: 25 - 90 cm hoch. Stängel hellgrün, kräftig.

Blätter: groß, kräftig, bis 20 cm lang, länglich-oval, glänzend, ungefleckt, am Grund rosettig, obere Blätter den Stängel scheidig umfassend.

Blütenstand: große, kräftige, dicht- und reichblütige, kegelförmige Ähre. Deckblätter klein, spitz, rosaviolett, wesentlich kürzer als der Fruchtknoten.

Blüten: groß, weißlichrosa bis dunkelpurpur, selten reinweiß. Sepalen und Petalen bilden einen Helm, der außen braunrot und innen grünlich ist. Lippe dreilappig. Seitenlappen schmal, stehen ab. Mittellappen verbreitert sich nach vorn stark, ist zweigeteilt mit deutlichem Zähnchen. Lippe hell gefärbt mit vielen dunklen Papillen, variiert stark in Form und Farbe. Sporn kurz, zylindrisch, nach unten gerichtet.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Halbtrocken- und Magerrasen, Wiesen, lichte Laub- und Nadelwälder, Gebüsch, nur auf Kalk.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker - Peter Wagner





Orchis simia

Affen-Knabenkraut

Pflanzen: 15 - 40 cm hoch.

Blätter: länglich-oval, glänzend, ungefleckt, am Grund rosettig, 1 - 2 scheidige Stängelblätter.

Blütenstand: kurz, kugelig, später zylindrisch, reich- und dichtblütig, blüht von oben nach unten auf. Deckblätter grüngelblich, lang zugespitzt, wesentlich kürzer als der Fruchtknoten.

Blüten: Sepalen und Petalen bilden einen spitzen Helm, außen weißlichgrau bis rotviolett, innen dunkelrot geadert. Sehr selten reinweiß. Lippe sehr schmal, lang und abgerundet, auffällig gekrümmt, an den Spitzen dunkelrot. Mittelteil der Lippe mit roten Papillen besetzt. Sporn walzenförmig, abwärts gerichtet, halb so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Ende April bis Mai.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, sonnige, trockene Stellen, lichtetes Gebüsch.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Peter Wagner



Orchis ustulata

Brand-Knabenkraut, Brändelchen

Pflanzen: 5 - 50 cm hoch, zierlich. Stängel schlank.

Blätter: bläulichgrün, ungefleckt, länglich-lanzettlich, am Grund rosettig. Kleine lanzettliche Blätter umfassen den Stängel scheidig.

Blütenstand: dicht, mit vielen kleinen Blüten. Anfangs gedrungene, pyramidenförmige, später walzenförmige Ähre. Im knospigen Zustand dunkelrot bis schwärzlich (wirkt wie angebrannt). Deckblätter oval-lanzettlich, kaum so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: sehr klein. Sepalen und Petalen bilden einen fast kugeligen Helm, der außen dunkelpurpur gefärbt ist. Sehr selten weiß. Lippe weißlich bis hellrosa, dunkelpunktiert, dreilappig. Mittellappen am Ende nochmals kurz geteilt. Sporn nach unten gerichtet, etwa halb so lang wie der Fruchtknoten.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, Wald- und Heidewiesen, grasige Hänge, extrem düngempfindlich.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker

Platanthera bifolia

Waldhyazinthe, Zweiblättrige Kuckucksblume

In Deutschland zwei Arten der Gattung Platanthera. Knollen rübenförmig, Spitze lang ausgezogen. Bastarde sind bekannt.

Pflanzen: 20 - 60 cm hoch. Stängel schlank, kantig, hellgrün.

Blätter: Zwei Blätter am Grund des Stängels, breit-eiförmig, hellgrün, glänzend, 2 - 3 deckblattähnliche Blättchen am Stängel.

Blütenstand: vielblütig, schlank, locker. Deckblätter lanzettlich, so lang wie der Fruchtknoten.

Blüten: weiß bis gelblichgrün. Seitliche Sepalen ausgebreitet, mittleres mit den Petalen helmbildend, Pollinien parallel. Lippe ungeteilt, schmal-zungenförmig, abwärts gerichtet, Spitze grün. Sporn sehr dünn, fadenförmig, sehr lang, abwärts gekrümmt.

Blütezeit: Ende Mai bis Juli.

Vorkommen: Trockene bis frische Wiesen, lichte Laub- und Nadelwälder, Waldränder.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Werner Becker

Platanthera montana (chlorantha)

Berg-Kuckucksblume, Grünl. Waldhyazinthe

Pflanzen: 20 - 70 cm hoch. Stängel hellgrün, kräftig, kantig.

Blätter: meist zwei Blätter grundständig, breit-eiförmig, glänzend. 3 - 5 deckblattähnliche Blättchen am Stängel.

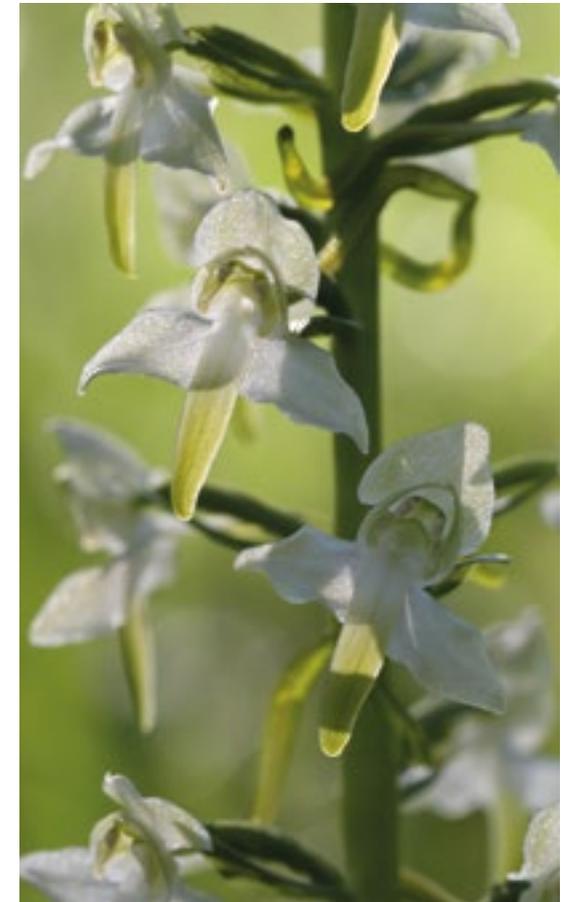
Blütenstand: locker, vielblütig. Deckblätter eiförmig-lanzettlich, stumpf.

Blüten: weiß bis weißlichgrün, seitliche Sepalen abstehend, mittleres mit den Petalen einen Helm bildend, Pollinien nach unten auseinanderstehend. Lippe ungeteilt, schmal nach unten gerichtet, Spitze grün. Sporn fadenförmig, am Ende verdickt, bis 4 cm lang, waagrecht stehend.

Blütezeit: Ende Mai bis Juli.

Vorkommen: Halbtrockenrasen, Borstgrasrasen, feuchte Wiesen, Laub- und Nadelwälder, Waldränder, Gebüsch.

HOHE SCHUTZWÜRDIGKEIT!



© Fotos: Klaus Lampertius - Günter Müller



Quellenangaben:

ARBEITSKREIS HEIMISCHE ORCHIDEEN (AHO)
Rheinland-Pfalz /Saarland e.V. (1990): *Verbreitung und Gefährdung
der Orchideen in Rheinland-Pfalz und im Saarland.*

AHO (2013): Kartierungen von Peter Wagner, Irrel.

AHO (2013): Kartierungen von Günter Müller, Körperich.

AHO (2013): Kartierungen von Werner Becker, Hermeskeil.

Biotopbetreuung (2013): Kartierungen von Elke Rosleff Sörensen.

Herausgeber:

Zweckverband Naturpark Südeifel
Auf Omesen 2
54666 Irrel

Redaktionsteam:

Werner Becker, Leitung AHO Regionalgruppe Trier und Umgebung
Dr. Adelheid Ehmke
Günter Müller, AHO
Elke Rosleff Sörensen, Dipl.-Biologin
Daniela Torgau, Dipl. Geografin
Peter Wagner, AHO

Gestaltung:

CUBE

Fotos:

Werner Becker
Klaus Lampertius
Günter Müller
Peter Wagner

Mit freundlicher Unterstützung:

Kreissparkasse Bitburg-Prüm
Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Ernährung, Weinbau und Forsten,
Rheinland-Pfalz





Orchideen Schutz im Naturpark Südeifel



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG,
WEINBAU UND FORSTEN



www.aho-rps.eifellinks.net

www.naturpark-suedeifel.de